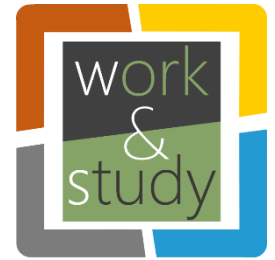


VERBUNDPROJEKT  
„work&study“  
Offene Hochschulen Rhein-Saar



# Konzept zur Realisierung individueller Studienwege für nicht-traditionell Studierende im Rahmen des Verbundstudiengangs „work&study“ an der HS Koblenz

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 16OH21054, 16OH21055, 16OH21056 & 16OH21057 gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei folgenden Autor\*innen:

Vorname Name, Vorname Name & Vorname Name.

Kerstin Voß & Nico Raichle

1. Version

Koblenz, Februar 2016

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers



## Inhaltsverzeichnis

1.	Hintergrund .....	3
2.	Konzeptideen zur Realisierung individueller Studienwege für nicht-traditionell Studierende .....	4
2.1	Individuelle Studienwege durch Vor- bzw. Brückenkurse .....	4
2.2	Individuelle Studienwege durch verschiedene Regelstudienzeiten .....	4
2.3	Individuelle Studienwege durch Vertiefungen .....	6
2.4	Individuelle Studienwege durch polyvalente Angebote und individuelle Anerkennung .....	6
2.5	Individuelle Studienwege durch pauschale Anrechnung .....	7
2.6	Individuelle Studienwege innerhalb polyvalenter Angebote .....	8
3.	Literaturverzeichnis .....	9

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Curriculum mit Studienverlauf über 10 Semester .....	5
Abb. 2	Curriculum mit Studienverlauf über 8 Semester .....	5
Abb. 3	Individuelle Studienwege durch unterschiedliche Vertiefungsrichtungen .....	6
Abb. 4	Studienmodulangebote zur individuellen Lernunterstützung und Kompetenzerweiterung .....	8

# 1. Hintergrund

Das Verbundprojekt „work&study“ vereint im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ die Hochschulen Koblenz, Bonn-Rhein-Sieg, Worms und die HTW Saarland, um ein länderübergreifendes, wirtschaftswissenschaftliches Studienangebot zu entwickeln. Dieses Studienangebot adressiert sogenannte „nicht-traditionelle“ Zielgruppen.

Um die Bedürfnisse der Zielgruppe der nicht-traditionell Studierenden zu berücksichtigen, bricht „work&study“ alte Strukturen auf und zeigt neue Wege, wie die individuellen Lernbedürfnisse dieser Zielgruppe berücksichtigt werden können. Analog zu den Zielen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ sollen die Bildungsbiografien nicht-traditionell Studierender wertgeschätzt werden. Ziel ist es daher die individuellen Studienzeit und –wege zu flexibilisieren und einen Beitrag zur Öffnung der Bildungssysteme zu leisten.

Im Gegensatz zu klassischen Studienangeboten werden im Verbundprojekt Studienangebote im Blended Learning zur berufsbegleitenden Weiterqualifizierung auf unterschiedlichem Niveaustufen entwickelt und realisiert. Ziel ist es insbesondere die beruflichen sowie persönlich-individuellen Lebensumstände der angesprochenen Zielgruppen zu berücksichtigen und so die Vereinbarkeit von Beruf, persönlichen Umständen und Studium zu ermöglichen. Hierzu werden Möglichkeiten individueller Studienwege geschaffen.

Diese Angebote sind zunächst im Fachbereich der Wirtschaftswissenschaften verankert und umfassen neben verschiedenen Modul- und Zertifikatsabschlüssen, einen berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang mit den drei Vertiefungsrichtungen „Versicherungswirtschaft“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Außenwirtschaft“. Die Studienangebote sollen ein flexibles und offenes Bildungsangebot darstellen. Entsprechend werden Modul-, Zertifikats- und Studienabschluss als parallel angebotene Ziele verstanden, für die sich der/die Studienteilnehmer\*in frei entscheiden kann. Die Entscheidung ist zugunsten eines geänderten Studienziels reversibel.

Darüber hinaus sollen bisher erbrachte Qualifikationen aus der beruflichen Ausbildung sowie aus akademischen und nicht-akademischen Weiterbildungen auf die zu erbringenden Studienleistungen angerechnet werden. Entsprechend werden auf Basis von erprobten Modellen übersichtliche und transparente pauschale und individuelle Anerkennungsverfahren entwickelt und geprüft. Die Anerkennung bezieht sich sowohl auf Studienleistungen, die an den Partnerinstitutionen erbracht wurden sowie (in Form von Anrechnung) auf Qualifikationen und Fähigkeiten, die nicht im Hochschulsystem erworben wurden (vgl. Chadde 2016).

Diese Veröffentlichung fasst die konzeptionellen Überlegungen zur Realisierung individueller Studienwege für nicht-traditionell Studierende im Rahmen des Verbundstudiengangs „work&study“ der Hochschule Koblenz zusammen.

## 2. Konzeptideen zur Realisierung individueller Studienwege für nicht-traditionell Studierende

Um die beruflichen sowie persönlich-individuellen Lebensumstände der angesprochenen Zielgruppen zu berücksichtigen und die Vereinbarkeit von Beruf, persönlichen Umständen mit dem Studium zu gewährleisten, wurden verschiedene Überlegungen und Strategien entwickelt. Ziel dabei ist es, eine möglichst flexibles Studienangebot zu schaffen, das eine Vielzahl individueller Studienwege ermöglicht.

### 2.1 Individuelle Studienwege durch Vor- bzw. Brückenkurse

Aufgrund der Heterogenität der Zielgruppe, verfügen (nicht-)traditionell Studierende über ein breitgefächertes Vorwissen und sehr unterschiedliche Qualifikationsniveaus. *„Besonders für beruflich qualifizierte Studierende und langjährig Berufstätige werden Brückenkurse als wichtige Unterstützungsmaßnahme gesehen...“* (Müller, Husemann, Buß 2015:13). Nach Banscherus & Pickert (2013) sind *„Vor- und Brückenkurse ... darauf ausgerichtet, fachliche Defizite der Studienanfänger\*innen bereits vor Studienbeginn zu beheben, um ein einheitliches Qualifikationsniveau zu sichern“* (Banscherus & Pickert 2013: 11). Gerade im Bereich der Mathematik ist der Wissensstand sehr unterschiedlich ausgeprägt. Hier ist festzustellen, dass vor allem beruflich qualifizierte ohne Abitur häufig Defizite und einen ausgeprägten Wiederholungsbedarf im Bereich mathematischer Voraussetzungen haben.

Das freiwillige Angebot eines mathematischen Online-„Brückenkurses“, oder einem den regulären Angeboten vorangestellten „Vorkurses“ stellen eine Variante eines individuellen Studienwegs dar. Hierdurch wird mit diesem Angebot der Einstieg ins Studium erleichtert und den häufig zu beobachtenden Zweifel der nicht-traditionellen Studierende hinsichtlich ihrer Studierfähigkeit entgegengewirkt.

### 2.2 Individuelle Studienwege durch verschiedene Regelstudienzeiten

*„Nicht-traditionelle Studierende sind in besonderem Maße mit Anforderungen konfrontiert, welche die Durchführung eines Vollzeitstudiums schwierig machen. So z. B. durch eine Berufs- oder Familientätigkeit parallel zum Studium. Dies erfordert flexible Studienmodelle, insbesondere Teilzeitprogramme, die ein Lernen mit individueller Zeiteinteilung ermöglichen“* (Nickel & Leusing 2009:13). Um dem Faktor der Doppelbelastung und der für das Studium begrenzt zur Verfügung stehenden Zeit Rechnung zu tragen, wurden auf Verbundebene zwei Programmvarianten des Bachelorstudiums erarbeitet, die sich in ihrer Regelstudienzeit (8 bzw. 10 Semestern) unterscheiden.

Das 10-semestrige Curriculum umfasst folgende Eckpunkte:

- | Regelstudienzeit: 10 Semester
- | Größe der einzelnen Module: 6 ECTS
- | Ausnahmen der Modulgröße: „Soft Skills II“ und „Praxis/ Praktikum“ mit jeweils 12 ECTS
- | Vorausgehendes Angebot: „Brückenkurs Mathematik“
- | Angebote je Semester: 3 Module = 18 ECTS = 450 h auf 23 Wochen verteilt.
- | Immatrikulation: Einmal pro Jahr/ Wintersemester

## CURRICULUM 10 SEMESTER

10						
9	PLANSPIEL	6		BACHELOR-THESIS	12	
8	VERTIEFUNG 4	6		PRAXIS / PRAKTIKUM	12	
7	VERTIEFUNG 2	6		VERTIEFUNG 3	6	
6	VERTIEFUNG 1	6		GRÜNDUNGS- & INNOVATIONSMANAGEMENT	6	WO
5	WIRTSCHAFTSINFORMATIK	6	BRS	SOFT SKILL 2 & PROJEKTPHASE		KO
4	WIRTSCHAFTSPOLITIK	6	WO	FINANZIERUNG & INVESTITION	6	WO
3	RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	6	KO	OPERATIONS MANAGEMENT	6	WO
2	WIRTSCHAFTSENGLISCH B2	6	BRS	VWL (MIKRO   MAKRO)	6	WO
1	WIRTSCHAFTSENGLISCH B1	6	BRS	STATISTIK	6	HTW
0	SOFT SKILLS 1	6	BRS	MATHEMATIK	6	HTW
0				BRÜCKENKURS MATHE	0	HTW

Abb. 1 | Curriculum mit Studienverlauf über 10 Semester

Die auf 8 Semester verkürzte Curriculum-Programmvariante wurde auf Grundlage folgender Eckpunkte abgeleitet:

- | Regelstudienzeit: 8 Semester
- | Größe der einzelnen Module: 6 ECTS (vgl. 10-Semester-Variante)
- | Ausnahmen der Modulgröße: „Soft Skills II“ und „Praxis/Praktikum“ mit jeweils 12 ECTS
- | Vorausgehendes Angebot: „Brückenkurs Mathematik“
- | Angebote je Semester: 4 Module = 24 ECTS = 600 h auf 23 Wochen verteilt
- | Immatrikulation: Einmal pro Jahr/ Wintersemester (optional erweiterbar)

## CURRICULUM 8 SEMESTER

8						
7	PLANSPIEL	6		BACHELOR-THESIS	12	
6	VERTIEFUNG 4	6		PRAXIS / PRAKTIKUM	12	
5	VERTIEFUNG 2	6		VERTIEFUNG 3	6	
4	VERTIEFUNG 1	6		GRÜNDUNGS- & INNOVATIONSMANAGEMENT	6	WO
3	WIRTSCHAFTSINFORMATIK	6	BRS	FINANZIERUNG & INVESTITION	6	WO
2	WIRTSCHAFTSENGLISCH B2	6	BRS	RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	6	KO
1	WIRTSCHAFTSENGLISCH B1	6	BRS	UNTERNEHMENSFÜHRUNG	6	KO
0	SOFT SKILLS 1	6	BRS	MARKETING & PERSONAL	6	KO
0				STATISTIK	6	HTW
0				MATHEMATIK	6	HTW
0				VWL (MIKRO   MAKRO)	6	WO
0				BRÜCKENKURS MATHE	0	HTW

Abb. 2 | Curriculum mit Studienverlauf über 8 Semester

Je nach der für das Studium zur Verfügung stehenden Zeit und der Art anderweitiger Belastungen durch Beruf oder Familie ergeben sich zwei verschiedene Studienwege für die sich die Studierenden frei entscheiden können. Dabei unterscheiden sich die beiden Programmvarianten nur durch die Dauer. Inhaltlich sind beide Programmvarianten identisch und führen beide zum Bachelor-Abschluss des „work&study“-Verbundstudiengangs.

## 2.3 Individuelle Studienwege durch Vertiefungen

Nach erfolgreichem Abschluss der Grundlagenmodule haben die Studierenden die Möglichkeit sich für eine der drei Vertiefungsrichtungen Versicherungswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Außenwirtschaft zu entscheiden.

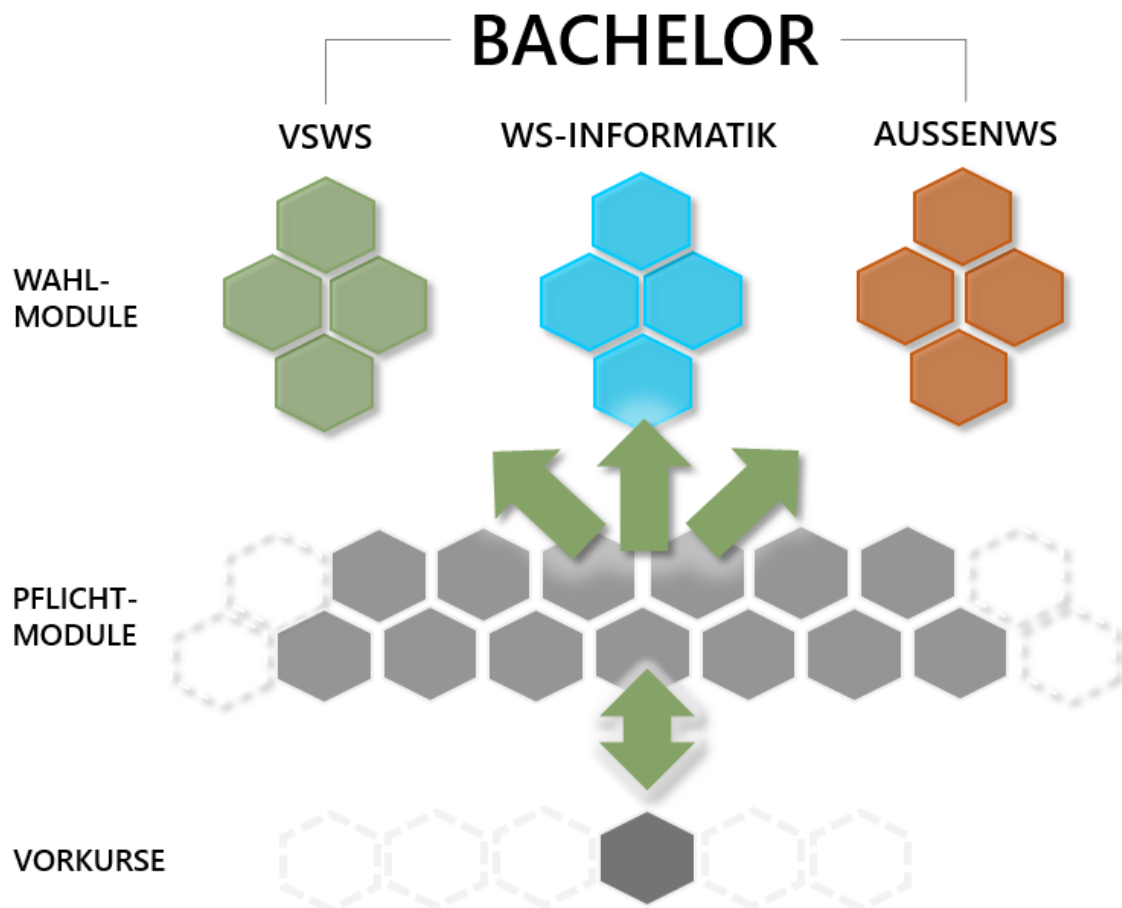


Abb. 3 | Individuelle Studienwege durch unterschiedliche Vertiefungsrichtungen

## 2.4 Individuelle Studienwege durch polyvalente Angebote und individuelle Anerkennung

Ebenfalls werden individuelle Studienwege durch ein paralleles Angebot verschiedener Studienangebote realisiert. Die Angebote umfassen neben verschiedenen Modul- und Zertifikatsabschlüssen, einen berufs begleitenden Bachelor-Studiengang mit den drei Vertiefungsrichtungen „Versicherungswirtschaft“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Außenwirtschaft“. Um unterschiedliche Studienwege zu ermöglichen werden Modul-, Zertifikats- und Studienabschluss als parallel angebotene Ziele verstanden, für die sich der/die Studienteilnehmer\*in frei entscheiden kann. Die Entscheidung ist zugunsten eines geänderten Studienziels reversibel.

Während der Bachelorstudiengang an der Hochschule Koblenz verankert werden soll, ist es geplant die einzelnen Modul- und Zertifikatskurse über das Weiterbildungszentrum der Hochschule und / oder die Zentralstelle für Fernstudiengänge anzubieten.

Die sich aus diesem Modell ergebenden individuellen Studienwege lassen sich am besten anhand eines Beispiels verdeutlichen:

*Frau Meyer hat nach dem Abitur eine Ausbildung zur Versicherungsfachangestellten absolviert. Seit zwei Jahren hat sie Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und arbeitet nun in einem Versicherungskonzern. Nun möchte sie sich gerne weiterbilden, weiß jedoch nicht, ob ein Studium für sie der richtige Weg ist. Darüber hinaus möchte sie ihre Arbeit gerne weiterhin ausüben, so dass sie nach einer berufsbegleitenden Weiterbildung sucht. Naheliegend wäre vielleicht der Fachwirt für Versicherung und Finanzen, aber eigentlich hat sie schon immer von einem Studium an einer Hochschule geträumt.*

Durch das polyvalente Studienangebot ist es für Frau Meyer möglich zunächst einzelne Modul- bzw. Zertifikatskurse zu belegen. So hat sie die Möglichkeit Auszüge des Bachelorstudiums über einen niederschweligen Einstieg kennenzulernen. Sollte sie zu dem Entschluss kommen, dass ein Studium für sie in Frage kommt, werden die erbrachten Leistungen der einzelnen Modul- bzw. Zertifikatskurse auf das Bachelorstudium über ein individuelles Verfahren angerechnet.

## 2.5 Individuelle Studienwege durch pauschale Anrechnung

Nicht-traditionell Studierende haben auf ihrem Ausbildungs- und Berufsweg bereits häufig Kompetenzen erworben, die auch in Teilen des Studiums vermittelt werden. Es wäre eine Ressourcen- und Zeitverschwendung, wenn einmal bereits erworbene Kompetenzen nicht für das Studium anerkannt würden. Aus diesem Grund sollen bereits auf dem Bildungsweg erworbene Kompetenzen angerechnet werden, so dass ein Doppelaufwand vermieden wird.

Im Rahmen des Verbundprojektes wurde auf der Basis von erprobten Modellen ein übersichtliches und transparentes pauschale Anrechnungsverfahren entwickelt. Diese Anrechnung bezieht sich auf Qualifikationen und Fähigkeiten, die nicht im Hochschulsystem erworben wurden (vgl. Chadde 2016). Im Fokus des pauschalen Anrechnungsverfahrens stehen erworbene Leistungen die innerhalb von Aufstiegsfortbildungen erworben wurden und auf das geplante betriebswirtschaftswissenschaftliche Bachelorstudium von „work&study“ angerechnet werden können.

Für die Vertiefungsrichtung der Hochschule Koblenz spielt vor allem die Aufstiegsfortbildungen zum Fachwirt für Versicherungen und Finanzen eine bedeutende Rolle für die pauschale Anrechnung. Da sowohl der Bachelor als auch die Aufstiegsfortbildung der Stufe 6 des Qualifikationsrahmens zugeordnet sind, wurden die Vertiefungsmodule zur Versicherungswirtschaft so konzipiert, dass sie mit den Inhalten und Lernzielen des Fachwirts für Versicherung und Finanzen korrespondieren. Entsprechend ist es für Studierende, die bereits über die Aufstiegsfortbildung zum Fachwirt Versicherungen und Finanzen verfügen möglich, die Vertiefungsmodule „Versicherungswirtschaft“ pauschal angerechnet zu bekommen. Hieraus ergibt sich nicht nur ein weiterer individueller Studienweg, sondern auch die Möglichkeit einer verkürzten Studienzzeit.

Bei der Diskussion um die Anerkennung und Anrechnung von Leistungen wird häufig der Aspekt nicht beachtet, dass es sich hierbei nicht um eine Einbahnstraße in Richtung beruflicher Bildung im Studium handelt. Studienabbrecher\*innen haben während ihres Studiums in der Regel eine Reihe von Kompetenzen erworben, die im Berufsleben wertvoll sind. Ohne einen formalen Abschluss werden diese Kompetenzen von potentiellen Arbeitgebern jedoch häufig nicht wahrgenommen. Auch an dieser Stelle kann die Äquivalenz der Inhalte und Lernziele der Vertiefungsrichtung „Versicherungswirtschaft“ mit dem Fachwirt für Versicherungen und Finanzen gezielt genutzt werden. Ein/e Studienabbrecher\*in ist durch die Teilnahme an den Versicherungsmodulen und den Grundlagenmodulen Unternehmensführung und Personal & Marketing gut auf die IHK-Prüfung zum Fachwirt für Versicherungen und Finanzen vorbereitet. Somit kann dann erlangte Wissen

und die aufgebauten Kompetenzen, wenn auch nicht mit einem Hochschulabschluss, aber dennoch mit einer IHK-Aufstiegsfortbildung dokumentiert werden.

## 2.6 Individuelle Studienwege innerhalb polyvalenter Angebote

Zusätzlich können die beschriebenen individuellen Studienwege (vgl. Kap. 2.1 bis Kap. 2.5) durch individuelle Angebote innerhalb der einzelnen Studienmodule erweitert werden. Diese Form der Individualisierung nimmt ihre Gestalt in freiwilligen Unterstützungs- und Anreicherungsangeboten an. Im Verlauf eines digitalen Studienmoduls kann es individuell an unterschiedlichen Stellen zu Situationen mit einem größeren Lernunterstützungsbedarf oder zu Zuständen der Unterforderung kommen. Daher sollten Unterstützungs- und Anreicherungsangebote im Rahmen von Blended-Learning-Angeboten passgenau an der Stelle angeboten werden, wo die Unter- bzw. Überforderung entsteht.

Die passgenaue und individuelle Unterstützung basiert auf der Annahme, dass es während des Modulfortschritts bei den Studierenden zu einem unterschiedlichen Bedarf der Unterstützung kommt. Nach der Gaußschen Normalverteilung ist anzunehmen, dass ein Großteil der Studierenden den Lernstoff gut versteht. Dieser Gruppe stehen zum einem Studierende gegenüber die Überfordert sind und entsprechend eine zusätzliche Unterstützung benötigen. Zum anderen gibt es Studierende, die der Lernstoff unterfordert sind. Dieser Unterforderung kann mit Anreicherungen entgegengewirkt werden.

Auf Basis der LMS-Technologie kann eine entsprechende innovative, individuelle Lernunterstützung („ALPHA+“-Einheiten) und Lernanreicherung („Xpert!“-Einheiten) für aggregierte oder einzelne Lernsequenzen realisiert werden. Die gezielte Bereitstellung dieser Unterstützungen bzw. Anreicherungen erfordert die Integration von Niveautest an strategischen Stellen des Studienmoduls. Das Ergebnis dieser Testverfahren dient der Empfehlung zur Wahrnehmung von Unterstützungs- und/oder Anreicherungsangeboten (Abb. 4).

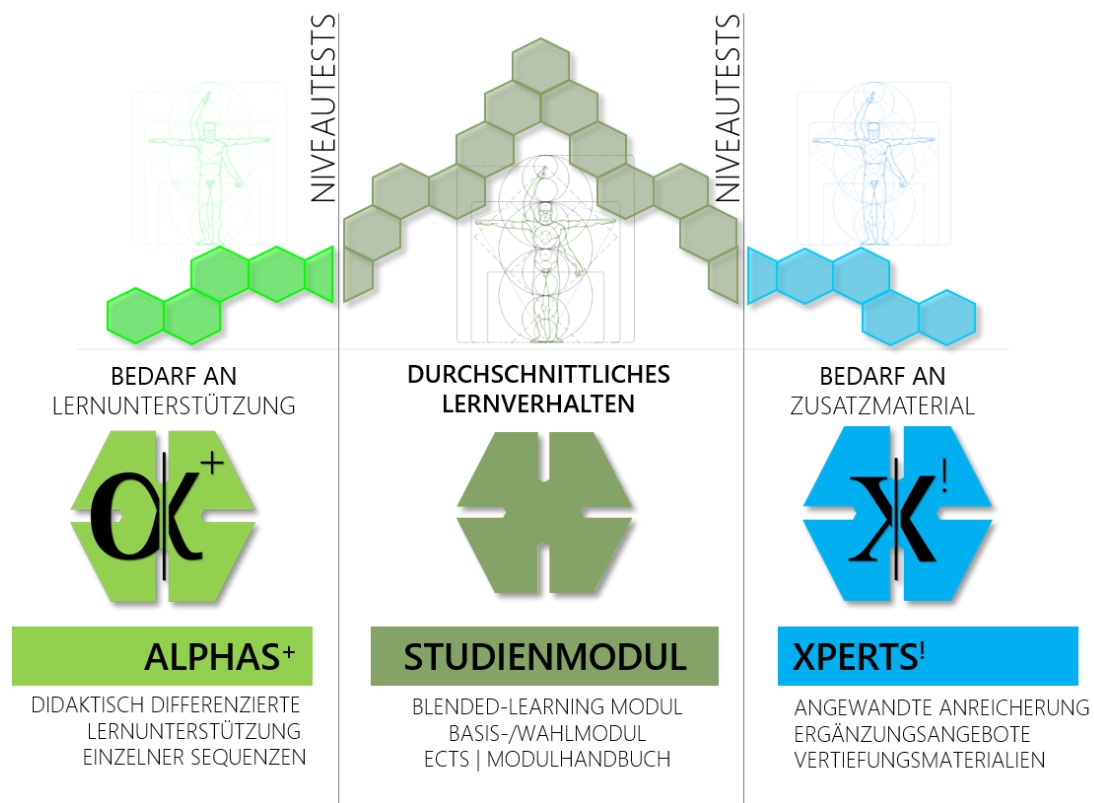


Abb. 4 | Studienmodulangebote zur individuellen Lernunterstützung und Kompetenzerweiterung



Eine Realisierung dieser Individualisierung erfolgt im Rahmen sogenannter Alpha-Unterstützungsangebote bzw. Xpert-Anreicherungsangebote (vgl. Abb. 4). Über Lernüberprüfungen bzw. Niveautests können Studierenden individuelle Angebote in Form von freiwilligen Selbstlern-/ Unterstützungsangeboten dargeboten werden. Somit werden Studierende innerhalb von Studienmodulen individuell – je nach Bedarfs- oder Anreicherungsfall individuell gefördert.

### **3. Literaturverzeichnis**

- Chadde, Y. (2016): Pauschale Anrechnung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen. Ein Werkstattbericht von „work&study“. (abrufbar unter: [www.work-and-study.info](http://www.work-and-study.info))
- Banscherus, U. & A. Pickert (2013): Unterstützungsangebote für nicht-traditionelle Studierende. Stand und Perspektiven. (abrufbar unter: [https://de.offene-hochschulen.de/fyls/21/download\\_file](https://de.offene-hochschulen.de/fyls/21/download_file))
- Müller, R., Husemann, B. & I. Buß (2015): Studienbezogene Charakteristika und Bedarfe von Studierenden mit Kind und berufstätigen Studierenden. Erste Ergebnisse aus dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Studium? Divers! Offenes Studienmodell Ludwigshafen“. In: Arbeitspapier der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, September 1/2015 (abrufbar unter: [https://www.hs-lu.de/fileadmin/user\\_upload/hochschule/publikationen/arbeitspapiere/Arbeitspapier\\_1.pdf](https://www.hs-lu.de/fileadmin/user_upload/hochschule/publikationen/arbeitspapiere/Arbeitspapier_1.pdf))
- Nickel, S. & B. Leusing (2009): Studieren ohne Abitur: Entwicklungspotenziale in Bund und Ländern. Eine empirische Analyse. In: CHE Arbeitspapier Nr. 123. September 2009 (abrufbar unter [http://www.che.de/downloads/CHE\\_AP123\\_Studieren\\_ohne\\_Abitur.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP123_Studieren_ohne_Abitur.pdf))